

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 20

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vermischtes.

Wahnsinn und Spiritismus. In dem Dorf Knechtenhofen im Allgäu wurde eine elfköpfige Familie infolge spiritistischer Sitzungen wahnsinnig. Der Maurermeister Blenk hatte mit seiner Frau, seinen erwachsenen drei Söhnen, zwei Töchtern und vier weiteren Kindern schon längere Zeit spiritistische Sitzungen abgehalten, die nun zum religiösen Wahnsinn der ganzen Familie führten. Sie vernichteten alles Materielle, wertvolle Polstermöbel und Betten wurden verbrannt, alles Tischgeschirr wurde zertrümmert, die elektrische Installationsanlage wurde völlig demoliert. Ein außereheliches, drei Monate altes Kind der einen Tochter sollte dem „reinen Licht“ als Verbrennungsoffer dargebracht werden, wurde aber gerettet. Die Familie wurde unter starkem Polizeiaufgebot einer Heilanstalt in Kaufbeuren überwiesen.

Verhütung des Krüppeltums bei der Rachitis (englische Krankheit). Unter den Krankheiten, die am häufigsten zur Verkrüppelung führen, steht die Rachitis, die infolge der Unterernährung gewaltig um sich gegriffen hat, obenan. Die Erweichung der Knochen — darin besteht im wesentlichen die Erkrankung — hat deren Verbiegung zur Folge. Der Brustkorb wird verunstaltet, es entsteht die „Hühnerbrust“ mit dem spitz vorgeschobenen Brustbein oder die „Trichterbrust“, bei der das Brustbein tief eingezogen ist, die Wirbelsäule wird schief, das Wachstum bleibt zurück, die Beine verkrümmen sich zu K- oder O-Beinen, auch der Schädel erleidet eine ihn zeitlebens an die Rachitis mahnende Veränderung. Im Volke herrschen über diese Dinge noch vielfach falsche Vorstellungen; ganz abgesehen vom Aberglauben, der gerade hier die kräftigsten Blüten treibt, sehen viele Eltern in den krummen Gliedern ihrer Kinder nur einen Schönheitsfehler.

Es ist mehr als dieses. Das krumme Bein zeigt bald auch eine Veränderung der Gelenke, es entwickelt sich in ihnen eine chronische Gelenkentzündung, die dem Erwachsenen in seinem Berufsleben viel zu schaffen macht. Die schiefe rachitische Wirbelsäule neigt zur schnellen Verschlechterung, die eine Seite tritt immer stärker gewölbt hervor. Hüften und Schultern werden ungleich, das Wachstum wird beeinträchtigt, es kommt zur Verlagerung der Innenorgane, des Herzens, der Lunge, des Magens usw. und somit wiederum zur dauernden Schädigung. Und gegenüber all diesen Schädigungen, die in ihrer Schwere gar nicht kraß genug beschrieben werden können, die vollkommene Sicherheit der Heilung, wenn die Behandlung nur frühzeitig genug beginnt. Durch eine Milderung der Nahrung, durch Sonnen- und Salzbaden usw. können die Rachitisfälle vollkommen ausheilen, durch Stützung der Glieder und des Rückens, die Verkrümmung verhütet werden; sind sie aber bereits eingetreten, so kann durch sorgfältige orthopädische Behandlung mit Turnen, Korsetts und Bandagen usw. die Verkrümmung entweder völlig beseitigt oder erheblich gebessert und auf alle Fälle der Eintritt weiterer Verschlechterung verhütet werden.

Fragen und Antworten.

1. Beim Abschneiden von Brot mit einem frischgeschliffenen Messer schneidet sich ein junger Mann in die linke Hohlhand. Die längs verlaufende Schnittwunde ist ziemlich tief, klaffend, etwa 7 cm lang, liegt zwischen Daumen und Kleinfingerballen und blutet heftig. Wie soll verbunden werden?

Antwort. Nachdem die aseptische oder antiseptische Kompresse aufgelegt ist (viel Polsterung nicht vergessen, damit der Verband besser auf die in einer Vertiefung liegenden Wunde wirken kann) ist ein Verband mittels Kravatte oder Binde so anzulegen, daß der Daumen etwas gegen die Hohlhand gezogen wird. Durch diesen Zug wird die Wunde geschlossen oder es werden wenigstens die in diesem Fall glatten Wundränder einander möglichst nahe gebracht. Beim (falschen) Anlegen eines Verbandes, der die Hand flach spannen oder sogar den Daumen nach oben ziehen würde, würden die Wundränder auseinandergezogen. Wir haben aber darnach zu trachten, solche Wunden durch den Verband möglichst zu schließen, was hier um so mehr am Platz ist, da durch die „heftige Blutung“ die Wunde gereinigt ist und jedenfalls von einer großen Desinfektion der Wunde Umgang genommen werden kann. Ob in erster Linie eine Adresskompression am Oberarm am Platz ist, müßte im Ernstfall in Betracht gezogen werden. —Kr—

2. Ein „Patient“ fällt nahe seiner Wohnung auf den Ellenbogen. Keine äußere Wunde, aber heftige Schmerzen bei Bewegungen im Gelenk, dabei Knirschen hörbar. Welcher Verband ist anzuwenden?